

Der Gothen Reich muß nun erliegen,  
Rom selber vor Byzanz sich schmiegen;  
Bald rufet Narses sonder Treu  
Der Longobarden Volk herbei <sup>1)</sup>.

12.

Lang' blieb der Longobarde wild  
Auch in Italiens Gefild <sup>2)</sup>.  
Von Nord und Süd droh'n die Bar-  
baren

Der hohen Roma selbst Gefahren.  
Doch wird der Angriff abgewehrt,  
Die Longobarden selbst bekehrt <sup>3)</sup>;  
Gregorius waltet wie ein Vater,  
Wird selbst den Feinden ein Berather.

13.

Der Heiden hat er auch gedacht!  
Das fördert künftig Roma's Macht.  
Als fern von England Sklaven kamen,  
Da forscht er nach des Volkes Namen.  
»Soll dieses Volk von treuen Sagen,  
Spricht er, »dem bösen Feind erliegen?  
Die Angeln sind der Engel Brüder!  
Wir führen sie zum Himmel wieder <sup>4)</sup>!«  
Und bald verknüpft ein neues Band,  
— Die Kirche: Rom und Engelland.

14.

Ja, England wird des Glaubens  
Stütze:

Es ziehen von dem Inselsee  
Die Glaubensboten über's Meer  
Und gründen Kirchen weit umher.  
Vor allen Bonifacius <sup>5)</sup>;  
Da fast der Glaub' in Deutschland Fuß;

Doch fest die Kirche zu begründen,  
Muß Pabst und König sich verbinden.

15.

Im Frankenreich wankt lange schon  
Verderbter Merovinger Thron <sup>6)</sup>.  
Es ist der Franken alter Ruhm  
Geschwunden im Franzosenthum <sup>7)</sup>.  
Wohl streckt das Reich sich über'n Rhein,  
Die fränk'schen Gauen bis zum Main;  
Der Schwaben und der Bayern Stamm,  
Sie sind nicht mehr der Knechtschaft Damm,  
Thüringen auch, wo Hermansfried  
Einst herrscht', der Franken Joch nicht  
mied <sup>8)</sup>.

16.

Wo aber alte Sitte galt,  
Beschränkt man die Reichsgewalt <sup>9)</sup>;  
Das Ostland fordert eignen König,  
Gedenkt der Merovinger wenig.  
Hausmeier werden aufgestellt,  
Zu Haus gebietend und im Feld.  
Und der Pippine deutsch Geschlecht  
Wahrt hier das alte deutsche Recht.

17.

Bald tritt es Nervi's Kron' in  
Staub;

Es wurden der Verachtung Raub,  
Die sich des Scepters unwerth zeigen;  
»Nichtsthuer« nennt man diese Feigen <sup>10)</sup>.  
Schon ist die Nacht in Krieg und Frieden  
Allein noch bei den Pippiniden.  
Da droh'n von Osten her Gefahren; —  
Wer wird das morsche Reich bewahren?

<sup>1)</sup> Abr. S. 107. — <sup>2)</sup> Die Rohheit der Longobarden verhinderte lange eine Verschmelzung derselben mit den Eingeborenen Italiens. Selbst der Staatsverband der Longobarden blieb noch lange sehr locker; einzelne longobardische Herzöge machten Eroberungen in Süd-Italien. — <sup>3)</sup> Die Bekehrung der Longobarden zur katholischen Kirche erfolgte sehr allmählich und wurde erst unter ihrem König Grimwald (bis 671) vollendet. Schon Pabst Gregor der Große (um 600) aber war eifrig auf dieselbe bedacht. — <sup>4)</sup> Beda (der Schwärzige) erzählt diese Anekdote in seiner Kirchengeschichte der Angeln. In Rom war man gewohnt, weithin auf die Welt zu wirken. Gregor der Große gründete eine christliche Missionsanstalt, welche theils durch Bekämpfung des Arianismus, theils durch die Bekehrung der heidnischen Bewohner Englands den Sieg des Katholicismus und des Pabstthums begründete. — <sup>5)</sup> Abr. S. 111. — <sup>6)</sup> Abr. S. 110. — <sup>7)</sup> Das französische Volk bildete sich allmählich aus Vermischung der nach Gallien gewanderten reindeutschen Franken und der dort einheimischen (celtischen) Bevölkerung, die schon lange zu römischer Sprache und Sitte geführt war. Die alte Sitte der Franken wurde theils schon in Folge der Eroberung selbst, theils durch die Mischung mit den bereits entarteten »Römern« verderbt. — <sup>8)</sup> Abr. S. 109. — <sup>9)</sup> Abr. S. 110 Absatz 3. — <sup>10)</sup> »Rois saints« Abr. S. 111.